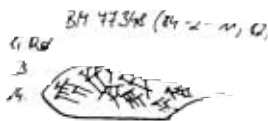


Kollationen zu Texten aus den British Museum (September 1999) –

1. Cyr. 278 (BM 77348): In seiner Kopie von Cyr. 278 hat Strassmaier mehrere Zeilen vergessen: eine Zeile (= 10a) zwischen Z. 10 und Z. 11, sowie den beschädigten linken Rand (= 23f.).

Die Zeilen 7-10a lauten nach Kollation: [i¹]-na mu.an.na-šú-àm, ⁱⁱⁱgu₄ ù [i¹] du₆ ¹, [I^d]ag-bul-liṭ-su na-áš-par-tu₄, [šá z]a-¹ba₄-ba₄¹-mu-úru, [iḷ]*-lak* «In diesem, seinem Jahr wird Nabû-bullissu im Ajjāru und im Tašrītu Zababa-šum-ušur dienen». Zababa-šum-ušur ist der Vater und Vermieter des Mietlings Nabû-bullissu. Die Klausel PN₁ ana našparti PN₂ illak ist aus den Personenmietverträgen in dem Sinne «PN₁ (der Mietling) wird PN₂ (dem Mieter) dienen» bekannt; sie fixiert das Mietverhältnis und stellt eines von zwei Formularen dieser Verträge dar (s. NRV S. 182f.). Diese Phrase steht hier aber in einem anderen Zusammenhang. Nicht der Mieterin wird der Knabe dienen, sondern seinem Vater, dem Vermieter, und zwar genau für zwei Monate im Jahr. Die beiden Monate Ajjāru und Tašrītu fallen in die Gerste- (1.-3. Monat) bzw. die Dattelernte (7.-8. Monat). Während dieser Zeit ist der Sohn dem Vater als Arbeitskraft offensichtlich unentbehrlich. In derselben Verwendung findet sich diese Klausel noch in Bootspachtverträgen. Der Verpächter, der sein Boot für mindestens ein Jahr verpachtet hat, hat aufgrund dieser Klausel das verpachtete Boot und die Arbeitskraft des Pächters für mindestens 40 Tage im Jahr zu seiner Verfügung.²

Die Umschrift zur Cyr. 278 : 23f lautet :



1. S.L. Oppenheim, *Untersuchungen zum babylonischen Mietrecht*, S.22. Der zweite Monatsname ist mit der Kopie eindeutig itidu₆ zu lesen und nicht itikin, wie Oppenheim irrtümlich angibt («6. Monat»).
2. BM 16895.54061. Gurney, *Festschrift Diakonoff*, Nr. 2. Die Bootspachtverträge werden in meiner Dissertation über Schiffe und Schifffahrt in Mesopotamien behandelt.

2. MacGinnis, ArOr 66, 325f. (BM 61152): Z. 6f.: nach a-na ku-tu-mu šá lies zar*-ra-¹tu₄¹*, ¹šá* ḡiš*¹má¹ statt pa-ra-k[i], ù má... Das Zeichen ZAR steht deutlich auf der Tafel.

*zar-ra-tu*₄ ist wahrscheinlich zu *zaratu* «Zelt, Deckkajüte» zu stellen. Die Zeilen 5-8 sind dann mit «[Im/Pro J]ahr werde ich 16 gute, gegerbte Schafs-[und Ziegenhäute] zum Bedecken der Kajüte des rukūbu-Bootes als iškaru an den Ebabbar geben.» zu übersetzen.

Z. 9: lies zu Beginn [šá] ṛta* statt [iš]-ṛtu.

Z. 16: kušdu-šu-emeš ist wie in der Kopie vollständig erhalten.

Z. 27: Lies tin.ti[rki u!] kur*.kur*

Michaela Weszeli (10-01-2000)
Inst. für Orientalistik, Universität Wien
Spitalgasse 2, Hof 4
A-1090 Wien (Autriche)